

# Felsflächenrestverdichtung

Passend zu unseren kürzlich erschienenen Artikeln der Frankenjura-Extraausgabe hat sich mit Uli Röker – einem Autor der Frankenjura-Führer und Erstbegeher – eine nette Konversation entwickelt, die das Thema wie den Nagel auf den Kopf trifft und die ich Euch nicht vorenthalten möchte.

## Gotthardskirche

Nach etwa zehn Jahren waren wir wieder einmal an der Gotthardskirche. Den „Hammerhai“ war ich noch nicht geklettert und wollte mal einen Versuch starten. In der unteren Crux sah ich allerdings schon von weitem die inzwischen auf Hochglanz polierten Leistchen. Nicht so mein Ding, dachte ich. Nachdem Nicole sich mit dem „Grünen Gecko“ beschäftigte, startete ich nach kurzem Überlegen ebenfalls mit diesem Einstieg und querte nach dem zweiten Bühler hinüber in die obere Crux des Hammerhais. So ergab sich für mich eine tolle Ausdaueroute, die ich mit 7c einschätzen würde. Die Zahl ist mir aber auch egal. Es war ein schöner Erfolg, gleich im ersten richtigen „Go“ die Tour zu punkten, und wir hatten einen schönen Klettertag.

## Nachsitzen und Langeweile

Da Nicole noch mal nachsitzen musste, hatte ich etwas Langeweile und fragte mich, warum die Erstbegeher im Zuge ihrer Einbohrung des „Seepferdchens“ nicht die Linie über den zentralen Pfeiler gewählt hatten, sondern ins 6er-Gelände ausstiegen. Das wäre mir zu inhomogen gewesen.

Nachdem Nicole trotz aller Anstrengungen nochmals nachsitzen musste, fiel mir eine Linie zwischen „Pfauenauge“ und „Kommodowaran“ auf. In letzterer gibt es anscheinend Auskneifervarianten bis nach Timbuktu. Dort hätte ebenfalls noch eine weniggleich reingequetschte Linie Platz. Leider gibt es ja nicht mehr viele Felsen in Zone 3...

Ich hab mal die Züge im Toprope geklettert und dabei maximal einen Griff aus den jeweiligen Nachbarouten mitbenutzt. Für mich wäre das im erträglichen Rahmen und würde eine neue Route rechtfertigen.

## Doch die Flex sitzt locker in Franken

Nachdem die „Flex“ in Franken allerdings immer noch recht locker sitzt, fragte ich sicherheits halber mal via E-Mail beim Erstbegeher nach. Eigentlich nicht so meine Art, aber heraus kam eben jene eingangs erwähnte nette Konversation. Und natürlich habe ich die Veröffentlichung ebenfalls abgesprochen...

Hallo Volker,

finde ich auf jeden Fall super, dass Du fragst. Ich weiß, dass Du das jetzt nicht gerne hören wirst, aber meine Einstellung dazu ist in dieser Beziehung eindeutig. Ich mag die ganzen Varianten, wie sie momentan überall entstehen, überhaupt nicht. Das ist für mich Kletterhalle pur und macht viele gute Felsen geradezu kaputt. Es entsteht in Franken mittlerweile ein Routen- und Hakenwirrwarr. Da kannst Du im Grunde genommen irgendwo beliebig ein- und aussteigen. Irgendwelche Linien gibt es nicht mehr. Auf bestehende Klassiker wird keine Rücksicht mehr genommen, und manche schrecken selbst nicht davor zurück, Löcher in alten Klassikern zuzuschmieren, damit sie eine schwere Route an derselben Stelle hochdrücken können. So geschehen am Hängenden Stein. (Und nicht nur dort! Anm. d. Red.)

Ich bin eigentlich kein großer Fan von Kletterethik. Jeder soll nach seiner eigenen Façon am Fels glücklich werden. Aber was in Franken so abgeht ist für mich – und ich weiß, es geht auch anderen so – eine ganz schlechte Tendenz. Ich weiß nicht ob Du unseren neuesten Updateführer von Franken schon gesehen hast (vor zwei Wochen erschienen), da schreiben wir im Vorwort genau zu diesem Thema ein paar deutliche Worte.

**Ich kann und will Dir das natürlich nicht verbieten, ich werde Dir die Haken auch nicht rausflexen**, wenn Du welche setzt, aber meine Meinung hier ist eindeutig. "Bitte nicht!"

## Es bleibt nicht mehr viel Fels übrig

Es ist mir natürlich auch klar, dass es nur noch ganz wenige Zone 3 Felsen gibt, aber irgendwann ist halt ein Ende erreicht und das müssen wir alle respektieren. Ich habe deshalb schon vor einigen Jahren das Neutourenbohren in Franken eingestellt. Was da zu einem nicht unerheblichen Teil in letzter Zeit entsteht, sind für mich keine Touren mehr. Zwei Meter eigenständig mit einem Zusatzhaken, und der Rest bewegt sich in bestehenden Routen? Was soll das? Es wundert mich geradezu, dass es in der „Action Directe“ noch keinen Abzweiger gibt. Das hat sich bisher anscheinend noch keiner getraut.

Ich weiß nicht, wie es Dir geht, aber für mich ist ein Klettergebiet dann toll, wenn dort viele gute völlig eigenständige Linien existieren, wo ich auch mal einen Meter links und rechts der Haken klettern kann, ohne dass ich bereits in

der nächsten Tour drin bin. Wenn das alles beliebig wird, macht mir das Klettern an solchen Wänden keinen Spaß mehr und ich geh woanders hin. Möglicherweise bin ich da altmodisch, ich klettere halt auch überhaupt nicht in Hallen.

(Wir auch nicht! Anm. d. Red.)

Denn genau dort entsteht diese Denkweise auf jedem Quadratzentimeter zu klettern, das ist in einer Halle ok, aber bitte nur dort.

Ich weiß ich habe mich jetzt etwas ausgetobt. Aber das Thema ist mir wirklich wichtig und eventuell verstehst Du meine Beweggründe jetzt etwas besser, warum ich das nicht befürworten möchte.

### **Tretet Euch endlich selbst in den Arsch!**

Ich habe ihm darauf noch mal kurz meine Standpunkte gemailt, um meine Absichten zu „verteidigen“. Seine Antwort findet Ihr nachfolgend. Es ist genau meine Meinung. Nur eines vorweg: Wenn wir uns nicht zusammenraufen und miteinander diskutieren, um Lösungen zu finden, die möglichst einer breiten Masse gerecht wird, brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn einige wenige diesen schönen Sport im Frankenjura „herunterwirtschaften“.

Hallo Volker,

vielen Dank für Deine ausführliche Rückmeldung. Du hast da ein paar Punkte angesprochen, die ich jetzt nicht erwähnt hatte, die ich aber ganz genauso sehe. **Gerade was die vielen vielen anderen Routen betrifft, die im Verborgenen vor sich hingammeln, weil aufgrund der Absicherung kein Mensch hingeht.** Das ist mir bei meinen Recherchen auch immer wieder aufgefallen und **da geht es mir genau wie Dir. Ich finde das extrem schade, und eigentlich kann sich das unser Sport nicht mehr leisten.** Da tritt man sich heutzutage an vielen Felsen – die gut gesichert sind – halb zu Tode, was dann in kurzer Zeit zu entsprechender Abspeckung am Fels führt. (Ist das an der Gotthardskirche mittlerweile so schlimm, ich war schon ewig nicht mehr dort? Ich komme da glaub nirgendwo mehr hoch...) Andererseits verstauben mindestens 50% der Felsen, weil man da wirklich nur unter erheblicher Lebensgefahr klettern kann.

### **Keep wild – aber in homöopathischen Dosen**

Ich klettere zwar persönlich auch immer mal wieder ziemlich wilde Sachen gerne und vermutlich wäre der Sport nicht das, was er ist, wenn es diese Routen nicht gäbe, aber normalerweise bin ich genau Deiner Meinung. Es steht nicht dafür, wegen dem Sport im Rollstuhl zu enden. Und 98% aller Kletterer sehen das heutzutage mindestens genauso;

wenn nicht noch mehr. Wenn mir mal nach kühnen Routen der Sinn steht, kann ich ja wirklich frei kombinieren. Da hatte ich vor zwei Jahren am Röthelfels mal so ein Teil gemacht. Kombi aus bestehendem und Neuland. Da waren dann halt keine Haken bzw. ich habe welche ausgelassen (schwierig, dort noch komplett hakenfreie Zonen zu finden).

### **Mehr als 500 tote Felsen!**

Das Problem an den durchweg mies gesicherten Felsen ist halt, dass da keiner mehr hingeht, und dann alles verstaubt und verdreckt. Letztlich kann auch derjenige dort nicht mehr klettern, der mit so einer Absicherung klar kommen würde. Somit ist der Fels eigentlich tot, was den Klettersport angeht. Wenn ich selbst etwas einbohrte, habe ich mich jedenfalls immer bemüht das gute Stück auch anständig abzusichern. Denn **Routen bohren macht man ja nach meinem Verständnis zum kleinsten Teil für sich selbst. Da sollen viele Freude dran haben.** Wenn ich immer nur die Haken gesetzt hätte, die ich schlussendlich bei der Erstbegehung auch wirklich genutzt habe, dann hätten da vermutlich nicht viele Wiederholer Ihren Spaß gehabt. Ich übrigens auch nicht.

### **Nicht mehr Haken, sondern vernünftige Positionen**

An diesen Felsen vernünftig neu zu sichern (das muss deswegen noch lange nicht übersichert werden), darin sehe ich für Franken und im Übrigen auch für viele andere Klettergebiete Deutschlands die wirkliche Entwicklungschance für die Zukunft. **Was ich total schade finde, dass genau diese, oftmals sehr hohen Felsen meist in Zone 2 eingestuft wurden.** Sprich da braucht es dann jedes Mal eine Begehung ehe man was Neues machen kann. Wenn überhaupt, und genau an den Felsen, ist heutzutage noch mit Abstand das meiste potentielle Neuland vorhanden.

(Anm. d. Red.: Leider wird es noch schwieriger und sie sind aufgrund dieser Regelung vermutlich für immer verloren. Zumindest aber für unsere Generation!)

### **Nicht schwer, sondern schön!**

Dass viele Erstbegeher heute nur noch den direkten schwersten Weg suchen, da hast Du leider auch recht. Die klaren und damit auch die schönsten Linien werden nur noch selten gefunden. Das liegt vermutlich mit daran, dass viele nur Routen an ihrem Limit erschließen. Das habe ich eigentlich nie gemacht. Die Limitwege waren immer nur Ausnahmen. Wobei ich nicht behaupten will, dass auch ich nicht ab und an der Versuchung erlegen bin, zu direkt zu klettern.

Nochmals zurück zum „Kommodowaran“. Du weißt, dass ich die Erstbegehung am Überhang

in einem deutlichen Rechtsschlenker gemacht hatte (9-/9). Ich hatte mir gleich beim ersten Versuch (die Stelle ging fast auf Anhieb aber halt nur fast) in der Direktvariante das Fingergelenk geschrottet. Dann habe ich auf den direkten Weg verzichtet und den Rechtsschlenk eingelegt (da hat man den Finger nicht so heftig benötigt).

Ich sage das nur, weil das dann dort vermutlich eng werden könnte mit Deiner geplanten Neutour. Das meine ich halt, wenn ich sage: Routen brauchen auch etwas Platz nach beiden Seiten. Da wird heute oft noch etwas eingebohrt, wo alle Welt eigentlich schon längst geklettert ist.

(Anm. d. Red.: Mir geht es auch nicht um eine Erstbegehung für mein EGO, sondern darum, anderen etwas Spaß zu bereiten, so, wie uns mancher Routeneinrichter schon viele schöne Klettertage beschert hat.)

### Nicht nur jammern, sondern anpacken!

Um auf Deine Frage nach Mitarbeit in einer IG zu kommen. Eigentlich hast Du ja recht und man sollte hier nicht immer nur jammern, sondern auch mit anpacken. Für mich ist das halt ausgesprochen schwierig, da ich ja nicht in Franken wohne, sondern hier im sonnigen Remstal, gut 250 km von dort entfernt. Das macht dann irgendwie keinen rechten Sinn. Außerdem lässt mir unser Verlag, den wir ja hauptberuflich betreiben, leider auch immer weniger Zeit für andere Dinge. Der dritte Punkt ist, mir fehlt da absolut die Geduld, um mich hier mit den vielen Interessensgruppen rumzuschlagen, die alle aus dem ein oder anderen Grund was gegen das Klettern haben. Ich habe das immer bewundert, wie die IG sich da durchwurstelt und kenne das Metier auch recht gut durch meinen Bruder, der ja im Allgäu sich sehr für den Klettersport einsetzt. Da verhandelst Du teils jahrelang und beißt immer wieder auf Granit, nur weil ein paar Jäger ohne Nennung von Gründen auf stur stellen und auch offizielle Stellen lieber das Gesetz umgehen, das in Bayern ja (im Gegensatz zu Baden Württemberg) Klettern ganz klar erlaubt. Das wäre nicht mein Ding, da würde ich wohl platzen. Da bin ich zu sehr Ingenieur. Bei mir muss alles logisch begründbar sein, und da hapert es bei den ganzen Interessensgruppen wie Jäger, Naturschützer, Vogelschützer etc. meiner Erfahrung nach gewaltig. Da wird einfach mal was behauptet, und dann wird möglichst laut Propaganda gemacht. Das klappt dann sogar leider nur zu oft.

### Eine Menge erreicht und doch die Freiheit verloren!

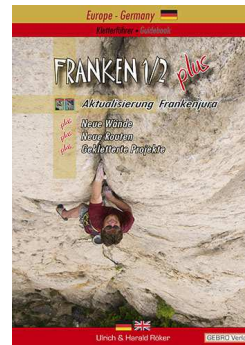
Momentan hat man in Franken ja eine Menge erreicht, und im Vergleich zu vielen anderen Regionen Deutschlands ist es ja geradezu paradiesisch. Aber etwas ganz Entscheidendes ist auch dort durch die Zoniererei komplett verloren gegangen. Das kleine, aber zumindest für meine Begriffe unendlich wichtige Stückchen Freiheit, das man im Klettern immer noch hatte. Frei entscheiden zu können, ob man irgendwo eine Neutour macht oder eben nicht. Und das, ohne irgend jemand fragen zu müssen. Da ist für mich irgendwie **die Seele dieses Sports** verloren gegangen. Klingt jetzt natürlich etwas pathetisch, aber so empfinde ich das halt.

Ich weiß, eine IG braucht Leute, die aktiv was tun, aber wenn ich etwas anfangen möchte ich das auch richtig machen, und das wäre mir aus den genannten Gründen leider nicht möglich.

Beste Grüße nach Franken

Uli

Uli und Harald Röker haben zusammen den Gebro-Verlag ins Leben gerufen und verlegen u.a. Kletterführer für das Frankenjura. Die Topos sind mit viel Liebe und Herzblut detailgetreu gezeichnet. Ein gute Alternative, wie ich meine.



Betzenstein, im Frühsommer 2015  
Volker Roth

© topoguide.de 2015 – alle Rechte vorbehalten.  
Eine Vervielfältigung – auch auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.